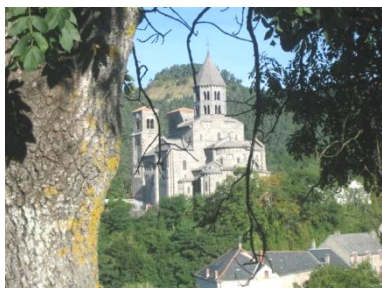


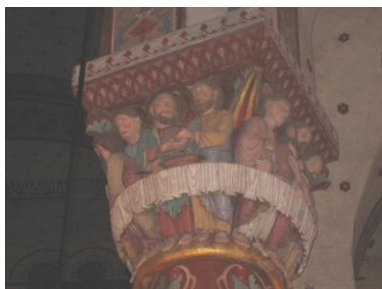
Mit dem Club 55 plus unterwegs in die Auvergne

1.-6. September 2008



Die Spannung und Freude war gross, als wir am frühen Morgen des 1. September zur Kulturreise in die Auvergne antraten. Alle Teilnehmenden fanden sich frühzeitig ein, so dass wir vor der geplanten Zeit losfahren konnten. Mit dabei war unser Herr Pfarrer René Hügin und als Kunst- und Kulturführer begleitete uns Herr Theo Haug.

Das Wetter war angenehm, nicht zu heiss, und wir wurden auch vom Regen verschont. Die Reise führte uns über Genf, Richtung Lyon nach Pérouges, einem sehr pittoresken mittelalterlichen Städtchen. Im Restaurant de la Tour, in ganz ritterlicher Ambience, wurden wir mit dem ersten französischen Mittagessen verwöhnt. Gestärkt und guter Dinge ging die Reise weiter durch weite Landschaften, vorbei an malerischen Ortschaften bis ins Hotel Mercure in St. Nectaire. Herr Hans Sieben chauffierte uns sicher und zuverlässig ans Ziel.



Die Auvergne ist ein Vulkangebiet mit erloschenen Kratern, Kraterseen, Hügeln und Bergen. Der höchste Vulkan Puy de Sancy ist 1865 m hoch, gefolgt vom Puy de Dôme mit 1465m. Die Lavaströme hinterliessen in grauen Vorzeiten spezielle Formationen und Gebilde, so z.B. an verschiedenen Stellen sehr imposante Basaltorgeln. Herr Haug verstand es, uns die geologischen Zusammenhänge dieser Gegend fundiert zu erklären.



Besonders eindrücklich erlebten wir die fünf Hauptkirchen der auvergnatischen Romanik: St. Nectaire, Issoire, Brioude, St. Saturnin und Orcival. Sie wurden alle im 12. Jh. erbaut. Der sehr eigenständige romanische Baustil wurde uns von Herrn Haug sehr anschaulich und verständlich näher gebracht und so fand er in den Teilnehmenden aufmerksame Zuhörer. Ganz besonders fiel die schöne Ornamentik der Aussenfassaden auf. Das Innere ist meistens sehr schlicht gehalten und der Chor ist von einem Säulenumgang mit verzierten Kapitellen umgeben. Diese zeigen wunderschöne christliche Motive, die uns immer wieder in Staunen versetzten. Ein Kleinod sind die Fresken von Brioude; wir alle betrachteten sie mit grosser Bewunderung. Im Gegensatz zu Brioude erscheint die Kirche St. Austremoine in Issoire in sehr starken Farben, was eher befremdlich wirkte.



Weiter südlich besuchten wir die auf einem Vulkanhügel gelegene Stadt Le Puy en Velay, zu deren Kathedrale mit Kreuzgang viele Treppenstufen führen. Noch weiter hinaufsteigen – nämlich über 280 Stufen – mussten wir zur Aiguille St. Michel. Was wir hier zu sehen bekamen, ist kaum zu beschreiben. Eine in Fels gehauene Kapelle, die teilweise noch bis in das 10. Jh. zurück weist. Kleine Säulen tragen das Gewölbe und ein wunderbares Kruzifix zierte das Innere dieser Kapelle. Wahrhaft ein Ort der Stille und des Gebetes.



Auch im Marienwallfahrtsort Orcival erwartete uns eine weitere Überraschung auf unserer Reise. Die Basilika, erbaut in einem dunkelgrauen Stein, liegt direkt am Felsen und fügt sich trotzdem wunderbar ein in das Dorf und die umliegende Berglandschaft. Sie wurde errichtet, um eine Wallfahrtsstatue der Muttergottes zu bewahren. Von den 6 Säulen im Chorumgang ist nur eine einzige mit einem bildhaften Kapitell versehen, um den Blick der Gläubigen auf die verehrte Statue der Heiligen Jungfrau nicht abzulenken. Ausserordentlich wertvoll ist auch eine Reliquiarbüste aus Eichenholz und aus getriebenem und vergoldetem Kupfer des Hl. Baudimus, ein Weggefährte des Hr. Nectarius und ein Bucheinband mit emailliertem und vergoldetem Relief.

Die Kirche von St. Saturnin ist eine der kleineren Schwestern von St. Austremoine in Issoire, gerade halb so gross. Bemerkenswert ist hier vor allem auch der ursprüngliche oktagonale Glockenturm.

Zu erwähnen bleiben noch La Chaise Dieu und Lavaudieu. Letztere ist kleine, sehr schön gelegene Klosteranlage mit dem einzigen Kreuzgang in der Auvergne, der die franz. Revolution unbeschadet überstanden hat. In dieser kleinen Kirche im „Tal Gottes“ feierten wir mit unserem Pfarrer einen besinnlichen Abendgottesdienst. In dieser bescheidenen Kirche wurde uns wieder einmal bewusst, was es heisst, den Glauben zu leben in einer Gemeinschaft in der es an allem mangelt, überall feucht und armselig ist, die nötigen Messgewänder und liturgischen Gegenstände fehlen. Armut ist in den französischen Landpfarreien noch sehr verbreitet.

In La Chaise Dieu konnten wir ein ganz anderes riesiges Bauwerk besichtigen, das auf eine Klostergründung nach den Mönchsregeln des hl. Benedikt im Jahr 1046 zurückgeht. Zu den grossen Sehenswürdigkeiten gehören hier das Chorgestühl und die wunderbar gewirkten Wandteppiche. Viel tiefer beeindruckte uns jedoch der Totentanz, ein Fresko, das insgesamt 26 m lang ist. Das um 1470 entstandene Wandbild eines unbekanntenen Künstlers lässt den Beschauer in ehrfürchtiger und staunender Haltung verharren – ein Höhepunkt unserer Reise.

Nebst der Kunst und Kultur haben wir als Gruppe die Gemeinschaft, das Fröhlichsein und die kulinarischen Leckerbissen genossen. Gemütliche Picknicks und erlesene Mahlzeiten von „rustikal“, z.B. Aligot am Kaminfeuer in der Auberge Le Cantou in Orcival, bis „fünfsternig“ in der Auberge Bressane in Brou, haben immer wieder Geist und Körper erfreut. Apropos Brou: dort besuchten wir als krönenden Abschluss das Monastère royal, eine grossartige gotische Klosteranlage. Dieses Prachtswerk liess sich die Habsburgerin Margarethe von Oesterreich als Grabmal für sich und ihren einzig geliebten Gatten Philibert den Schönen errichten. Wunderbare Sarkophage geben etwas vom Reichtum und Prunk jener Zeit wieder.

Reich an schönen Erfahrungen und Eindrücken kamen wir nach 6 Tagen wohlbehalten und gesund, wenn auch ein wenig wehmütig, nach Muttenz zurück. Wir sind sicher, dass die Erinnerung an diese spezielle Reise lange anhalten wird und uns noch enger zusammen geführt hat. Wir danken allen, die mit dabei waren für ihr Vertrauen und die stets frohe und gute Stimmung.

Im Oktober 2008

Monique Enderli
Walpurga Züst